

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 3000 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 3000 Mark  
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Nein!

(Zeichnung von G. Schilling)



Der Wille ist stärker als die Waffen.



## Erfenzen

Von Katarina Voteln

Da es ein wenig regnete, war der Hofmarkt nur schwach besucht. Die leer-fahrenden Karussellen schlederten ihre gelbe Mäxli mit trabeliger Welle in die graue, tote Nachmittagsstimmung. Das Schwärmenkarussell ließ seine weißen Niesendogel zu einem Drehergeleise fliegen, das nach Kleiden mußte klapp. Mit hübscher, gepulveter Schmelzgelbe, die Flügel weit ausgereitet, die Schänkel groß offen, schaukelte die abstrichend nieselnden Vogelgebilde, an Drähten vom oberen Streis des Karussells herabhängend, ihren vorgeschriebenen Weg. Die Dämmerung machte sie noch größer. Dem Schwärmenkarussell gegenüber fand die größte Schaubude des Platzes. Auf ihre rechte Vorderseite war ein Plakat genallt, das in seinen dünnen Rahmen den Schwärmen nichts nachgab. Darauf zu lesen ein Jüngling mit Zwerntopf in rottem Mantel und gelbem Lepplis liegend. Anmuthig aufgestützt lag er mit übergrößen plätschen Überaugen von harten Glas, steinigen Wädes, in einem grünen Busch, auf dem Fr. v. Schiller stand. Wenn die Frau des Schaubudenbesizers während der Vorstellung allerbend vom Zwerntopfmännchen erzählte, so sagte sie auch das: „Der junge Mann ist sehr intelligent. Er andersheitlich sich alle.“ Im großen Öbergen zu der Größe des Plakats gab es auf dem langen Substratium einen kleinen hohen Tisch mit einem aufgestellten bla Puppenbein. Es gehörte der zweiten und letzten Attraktion der großen Schaubude, einer noch jungen Plütanererin.

Zwei verwegene und schönstig aussehende große Kerle traten, wie befehlen, vor dem Tischchen hin und her, hielten mit langen Kohlröhren nach dem Puppentisch und garrelten unablässig: „Sie ist entzückend! Sie ist süß! Niemand wird sein Bild bereuen.“ Wenn das Publikum nach der Vorstellung die Bühne verließ, fingen sie wie die Wölfe mit neuem Geschrei darüber her. Dann blieb es: „Ist sie nicht süß? Ist sie nicht entzückend? Bereuen Sie Ihr Bild?“ Immer erdröhen wurden die Fragen. „Anglückliche Leute erlangen sich höchstrecht dem Bereich der Kohlröhre.“ Mit Armen und Beinen wankten von der Rebenbühne voll baumlang Individuen mit blutrot angepökelten Gesichtern. Sie übergrößen sich tollmächtig und so blickt doch ihnen die Köpfe, flammten, schmerzten. Sätze bauernd von den Köpfen sprangene. Sie wackten mit rauhen Zimmern einen weißen Wertschwall, der wespig sein sollte. Sie fahen wie lebendige

Schwandane aus, selbst die „monströsen Schwärme“ schweben vor ihrem Anblick zu fliehen. Oestpesslich stürzten sie an ihren Drähten. Es regnete und regnete. Die Luftschaukeln waren ein paar Minuten hoch in die Luft. Die Vögelchen knallten. Das Glöckchen schmerzte. Muthig lachte das letzte Wort „Zaater“ auf einer geheimnisvoll geschlossenen Bude.

Schwärmenfiedel, denn es war sehr heiß, hatten die Kerle mit dem langen Kohlröhren wieder einen neuen Menschen zu ihren Lebenswichtigkeiten herbeigearbeitet. Doch erst als die Zude bis zum Plakat voll war, teilte sich der Bühnenvorgang. Im Gang einer elektrischen Biere präsentierte sich ein aufgewackelnder junger Mann mit einem Zwerntopf, stierlich in roten Samt gekleidet, den offenen Hältern. Die allmählich und nicht ohne Überdruß aufstapelten, weil sein Anblick etwas enttäuschte. Das Plakat überließ. Doch war der Kopf des Jünglings, der sich für alles „andereisen“ sollte, noch tierisch genug. Während er bildhaft darband und sich anstarrte ließ, schmerzte die schwammige Schaubudenbesitzerin seine Lebensgeschickte beruente. Dann trat er für alles Schrit zu. Man erschrickt unwillkürlich, Kohlröhren sprang er in den bald dunklen Zuschauerraum. Nicht ohne Grenzen sah man ihn näher kommen. Jeder durfte sein gelbes Brustfell streichen, er durfte den gelben, Kohlröhren sprang er wieder auf die Bühne zurück. Die letzten Mäuler schlossen sich flüppend.

Nun die Plütanererin. Der bunte Schaubudenbesitzer hielt sie wie eine Puppe im Arm. Er spielte mit einem Valschen, das breiter und breiter wurde, auf ein baldiges Geheil. Dort machte der Große einer Kohlröhre zeigte es an seinen bösen Haaren. Es war hübsch und niedlich und doch — schrecklich. Um die Augen lag wacktes, bohrestes Zwerntogentum. „Sie lieb zu mir!“ sagte der Buhne zu der Kerle. Mit einer wackten widerlichen Zärtlichkeitsgarnitur rieb sich der elektrische Puppentopf an den Kerlen feiner, roter Kehle. Man sollte so etwas tönen dürfen, dachten die Kerle des Publikums. Der Buhneige jonglierte schamlos mit Armen und Beinen des Puppenwesens herum. Niemand lachte. Er legte es zu einigen Tuschelstücken auf die Bühne. Dann ergriff er seine schwammige Gattin und trug es ins Publikum. Ganz langsam beloh man sich das Wesen, das auch ein Mensch sein sollte. Die Schwammige verkaufte Bild und

Lebensgeschickte der Kerle. Dem Nichtdanker manf das Geheil auf ihrem Arm einen unbedenklich gefälligen Blick zu. „Was denkt du?“ fragte eine Dame das Puppenbein. Es sah sie alt und entzückend an. Es war wie aus einer andern Welt, konnte sich dem Wesen nicht misstehen. Wie etwas, das weder lächelt, noch wackelt, hielt es seine blauen Vogelaugen trambpaff für die Buhne offen. Auf Oestheil berietete es zum Schluss die Puppenarme aus und bedruckte mit großer Papageienstimme: „Auf Wäderlein!“ Das Publikum drängte heraus. Man war froh, die Abemittiditen hinter sich lassen zu können. Es waren zur Schau gestellte Traurigkeiten. Doch die Kerle mit dem langen Kohlröhren verperrten den Weg. „Ist sie nicht süß? Ist sie nicht entzückend? Bereuen Sie Ihr Bild?“ forcierten sie aufdringlich. Mänder lachte verdrückt, mancher nicht erdröhen, niemand sagte ins Pöglisch erlöste einam eine fülle, gottergebene Stimme: „Sie ist ab-schellisch!“

Wer fahen „abschellisch“? Wie von der Zarantel gefahren haben die Zuschauer die Weine. Eine ließ ersticklich mit dem Oestheil nach dem Tisch mit dem Puppentisch. Kerler gefasht brüllte der andere dazu: „Kann io etwas abschellisch sein? Es kein? Es kein?“ Kerler verlor sich das Publikum dem Ausgang des Hofmarkts zu. Es war Abendrotzeit.

Der Himmel entflamte an der unsichtbaren Abendzone. Alles lief windgutmüthig rot. Der Hofmarkt lag zwischen zwei Anhöhen am Ende der Stadt. Auf der einen hand eine Häuserreihe wie eine Kasse aus Vappe; auf der andern hand eine große Bäume, löhnte in die Himmelsgut. Schwarz saufen die Luftschaukeln ins Rotte. Oestwar zogen die Menschen zwischen dem feurig bestabulierten Buhnebein mit einem flammenden Bildern von Nord und Oestwärts. Alles brannte. Es fahen ein Hofmarkt in der Höhe.

Nach Verlauf einer Stunde — alles war erledigt — quoll das Abendpublikum in Massen durch den trichterigen Hofmarktessgang. Es war ein anderes als das vorher, hübsch, hellere, das Nachmittags. Oestaub und Johlen vor sich herwälzend, drängte es herein. Hübel suchend. Oestruend groß durch die Dämmerung schimmernd, las der Abendstern im Anleucht Schiller. Immer heller leuchteten die aufblühenden Lampen, immer stauer verand der Tag. Unter Müßig- und Menschengetöse dröhren sich alle Karussellen. Der ganze Hofmarkt dröhrt sich aus diesen Buhnen war erobert sich die Luftschaukeln zu den Wölken.



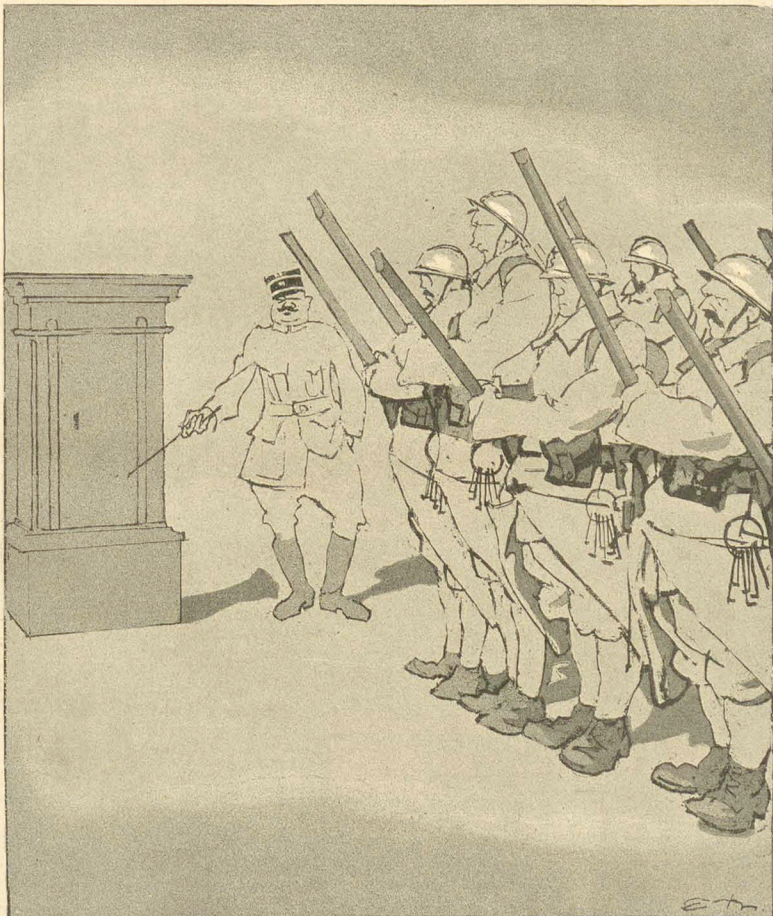
Was gab es? Vor der Bude mit dem Löwenmenschen und der Puppe wurde es immer lauter. Eine Vorleistung war wieder zu Ende, Schritt für Schritt schob sich das schmatzende Publikum aus der Bude. Die Aussteller hielten mit ihren Fragen hinein. Davon gereizt stießen grobe Stimmen ihnen nach. Der aufdringlichste Frager erhielt eine solche Faust-Erklärung in die Magenregion, daß er mit wachsenden Rostschüben bis ans Ende des Pöbels flatterte. Kaum hatte er wieder Luft, gelte er beobachtet weiter. „Ist sie nicht süß? Ist sie nicht?“ — „Sie ist ab-scheulich!“ antwortete zum zweitenmal die gottgerbene, hille Stimme in schon gereizterem Ton. Die Aussteller freilich los, als hätte man sie — etwa mit ihren eigenen Rostschüben — unermüdet, in höfliche Zitate gestochen. Ganz fassungslos umringeln sie das Puppenfleisch. Dann tippten sich beide wie auf Kommando mit langgestrecktem Zeigefinger an die Eilren — gleich entladend dort ein Schmächtig — schüttelten sich fiedelbogenhaft, ließen die Beine verästelungsartig unter dem ver-

zerrten Oberkörper schlankten und schrien wuterfüllt ins Publikum: „Hinterbrannt! Hinterbrannt!...“ Die Zahnmackelstut und -lautheit erklimm ihren Höhepunkt. Unter den Menschenmassen wie Drehtische schaukelnd, freilich die Karnevale mit toller Geschwindigkeit. Das Gläserad schnarrte. Man hörte es auf dem ganzen Markt. Verzerrt lachend warteten die Dummten auf das Glitz. Die letzte Vorstellung begann in der Löwenmenschen- und Puppenbude, in einer Luft, die schon lo aussoß, als ob man darauf schwimmen könne. Das schämte Publikum sah zähnefletschend auf den Bühnen. Von ihm wurden die Anwesenden mit Vorliebe jeglicher Menschennurbe entleert. Gleichsam nackt präsentierten sie sich dem Feuer schmutziger Blicke. Die Nachfahren trankten. Die Joten schossen wie Raketen durch die graue Luft. Löwenmenschen und Puppe gestirnten halb bedäuf über das Pöblum. Der Löwenmenschen sollte einen großen Knochen verschlingen. Drei betrunkenen Männer nahmen dann Hundert Mark wunden dafür geboten, dann

zweihundert, schließlich fünfhundert. „Wenigstens benagen möge er ihn.“ Der Löwenmenschen kämpfte mit seinem Menschentum. Er grünte und schwahte. Die fünfhundert Mark ließen. Man wartet ihm einen mächtigen Friederichsdosen zu. Es wurde still. Die Kirchenmusik des Schwannkarnevals spielte herein. Unter dem losbrechenden Beifall des Publikums schlüpfte das Biergeschick eine Art Begangen vor. Das Ged in der Faust floß der Entwüchsigkeit in die Stulle, den Knochen auf Pöblum schleudernd. Die Puppe holperte darüber. Sie fiel aufs Gesicht und blieb ganz still. „Ein Automat!“ rief eine Stimme. „Hat ein Automat Nasenbluten?“ entgegnete der Bauhige, indem er sie aufriffte. Sie gab immer noch keinen Schmerzenslaut von sich, obwohl er sie heimlich hauf. Zerschmetternd hing er ein klüßtes Blut mit feinem Zerschmetter auf und schwenkte dies wie eine Fahne in der Luft. „Lungen soll sie!“ wurde gerufen. Dann tanzte die Puppe im Nebel unter dem erdähnlichen Knallen des blutbesetzten Zuges zu ein paar traurig kümmer-

## Französische Genietruppen bei der Übung

(Zeichnung von G. Zöhne)



„Geldbescent énaekt, marich, marich!“



hischen Musikföhen. Haltlos torckete sie nach rechts, nach links — ein kleines rotes Gespenst — schien meinen zu wollen und lächelte erschreckend. „Oe-nag!“ brüllte jemand, der den Gesenck nicht mehr mitanföhen konnte.

Vor Erregung schleudend empfingen die Ausföhrer die wild herausstürzende Menge. Der mit dem längsten Rohrstöck hatte an der Treppe Aufstellung genommen, um den erwidlichen zu können, der ihm zu widerpreden wagte. „Ist sie nicht entzündend? Ist sie nicht feißig? Bereiten Sie Ihr Blut?...“ Die alte Nacht sah auf den Schöhen, die den Pfah begrenzten, und blickte finster herunter. Mändes

Karuffell stellte bereits seine Tättigkeit ein; Nichter erfolghen. In der wachsenden Dunkelheit rasselten die Rieselndmüne noch ein wenig an ihren Trübten. Dann lösten sie Keß in der Luft, löschten lautlos der Nacht zu. Es wurde stiller. Noch ergoffen die Kecke mit den Rohrstöcken ihre drohenden Fragen wie Spätwasser über alle Köpfe. Und zum drittenmal redete ihnen die nottergebene, stille Stimme zu: „Sie ist ab — schellisch!“

Der an der Treppe erklärte in einem Anfall von Gewissen. Was war das nur? Wem gehörte diese Stimme, die förenlich aus der Luft zu kommen schien? War es eine Männer- oder Frauenstimme?

„Ein Schwan war es!“ grölte lachend ein Matroße. „Sie selbst!“ setzerte der Ausföhrer, auf's Geratewohl beschuldghend. „Wanne?“ mac die bedrohende Entgegnung. Die schöhen umschlangen sich plötzlich und drückten sich freudend. Einer versicherte dem anderen: er würde ihm „die Gar ausmaden“. Noch mehr umschlangen sich, um sich „die Gar ausmaden“. Frauen freilöchten. Ein Brunkener verdröndete feierlich: „Wir müssen alle vor den Nichterfußl Göttes.“ Dann plötzlich schien ihm etwas aufzuföhen, um quanzend legte er hinzu: „Das Unbding nicht!“ (Er meinte die Puppe). „Auch nicht der Keel mit dem Löwenkopff!“

## Gluck auf!

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Wie die friedlichen französischen Ingenieure Ruhestöhlen födern.

Beide Handen laufend hinter der Helmwand. „Der Keel mit dem Löwenkopff!“ ließ einen leisen, flüsternden Laut aus. „Das Unbding“ schien lebend zu schlafen. Vießlich war es beschwunden. Hinter der Wade stand der grüne Wagen, in dem der Bandhübe, seine Frau, Puppe und Löwenmensck nächstgigen. Wie eine Raube frock die Puppe die Wagentreppe hinauf. Schlaftrunken suchte sie ihren hellblauen Zwergeleuchter mit der ebenso feinen roten Kerze, fand ihn nicht und entzündete das Licht. Das kreuzende Stetischholz war eine Gabel in ihrer reingigen Hand. Angitwoll schleuderte sie es zur Erde, sah zu, wie es erlösch. Den Leuchter in der Rechten, blickte sie mit einer Weimasse, die ein

Weissen war, ins Leere. „Sie war ab — schellisch!“ Zerkist hob sie den Leuchter aus Gehöck und ließ den Kopf haltlos darüber haken. Ihr krauses Stimmhaar schumpfte knirschend zusammen. Etwas Heißes sprang auf ihren Kopf. Die Augen weit aufgerissen, hauckte die Zwergin ganz hilflos auf das Licht. Der Löwenmensck kam die Treppe herauf, sah — und erlöschte das Klämmchen in ihrem Haar. Leer sah sie ihn an. Die Lippen zusammengegriffen, setzte er sich mit ihr auf die Treppe. Sie frock ihm kampenhöft auf den Arm. Der Mond schien durch das graue Wolken-dach. Es sah aus, als tröbe es von grünem Wasser. Grönlisch angefaufen hob sich das gelbe Nagelstich

des Löwenmensck zum Himmel empor, duckte sich der versteinerte Puppenkopff auf seinen Arm. „Wir müssen alle vor den Nichterfußl Göttes. Das Unbding nicht. Auch nicht der Keel mit dem Löwenkopff.“

Er duckte sich den Nichterfußl Göttes. Er duckte sich ihn umgeben von blendender Helle, von strahlenden Engeln und weißen Auserwandenen. Er duckte sich starke Mollst dazu. In seiner Vorstellung war das Gewisse wie ein prächtiger Nabermarkt. Fast hätte er die Raube vom Arm gefchleubert. Er und das — sie kamen nicht auf den hellen Nabermarkt Göttes. Sie wurden irgendwo abgeten — in den Finsternissen.





Likör der  
**Dominikaner**  
Prüfung der Destillier  
**Landauer & Macholl**  
Gepr. 1861 Heilbronn Gepr. 1861



Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften  
**WELLNER-SILBER-BESTEKE**  
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER  
SILBERNE METALLWAFFENMARKE  
**AUGUST WELLNER SOHNE A.G. AUFELSA**

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.

**DAVID SOHNE**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HALLE A/S.

**DAVIDS**  
**MIGNON**  
**KAKAO**  
SCHNACH ENTLOCH  
DAVID SOHNE'S  
FABRIK

**Mignon**  
**KAKAO**  
**SCHOKOLADE**

**Studenten-**  
Kritikale Aufsätze  
Carl Roth, Würzburg 53  
Erstes u. größtes  
Fachgeschäftsamt auf  
diesem Gebiete.  
— Probezeit 1 Jahr gratis!

**Scheinlosgas-Pistole (D.R.P.)**  
Idealste Verfertigung  
— Waffne, verhornt. Lack-  
— Metall M. 4200.— mit  
— Patronen. Porto extra.  
Nur Solches, bildet! Markt. Ver. von  
F. Dörmiger, Alt. S. Berlin W 27.

**Interessante Bücher**  
Schnell gegen Epidemien. F. Acker,  
Verlag, Wobach 2 (Haden)

Brewing Kat. 745  
M. 2200.—, Kat. 825  
M. 2200.—, Mauer  
Kat. 750.—, Apollinaris  
Hamboldt, Berlin-Friedrichsdenkmal 47

**Interessante Bücher** Kat. 15 um  
10 Pf. Porto  
Gerhard Langen, Leipzig, Fr. Tschuber

**Echte**  
**Briefmarken**  
Kriegs- und Umsturz- in  
Sätzen u. Paketen. Zur Frohe  
**100 Kriegsmark 90 M.**  
auch größere Pakete liefer-  
bar. Grösste Präzision und  
Zeitigung gegen Doppelmärkte.  
Albert Friedmann, Leipzig, Hofplatz 4/5

Ueber die Unschädlichkeit u.  
heilende Wirkung  
des Chromwassers gegen

**Syphilis**  
von Dr. med. Günzler. 2e bez.  
von M. 2.—, durch Buchhandl.  
berl 750.—, Apollinaris  
Hamboldt, Berlin-Friedrichsdenkmal 47

**Ludwig Thoma**  
**Die Dachserin**  
und andere Geschichten  
10. Auflage  
Zu beziehen durch die  
Buchhandlungen oder  
vom Verlag  
**Huber & Ganten**  
München-19

*Ihre Zähne  
leuchten!*

**BIOX**  
**ZAHNPASTA**

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

**"CASTELL"**

**AW FABER**

**Sekt**  
**Schloß Vaux**

Generaldepot: Berlin N 39  
Eltville

**CREME MOUSON**

Die Creme Mouson ist das sicherste  
Mittel zur Pflege und Gesunderhaltung  
der Haut. Ihre große, von keinem an-  
deren Präparat erreichte Verbreitung zeugt am  
deutlichsten die hervorragende Wirksamkeit.  
Creme Mouson ist von anregendem, stärken-  
dem Einfluß auf die erschaffenen Haut-  
gefäße, verhindert die Bildung von  
roten Flecken, Knebelnheiten etc.  
und beseitigt lästigen Hautglatz.  
Sie ist als Tages- und Nach-  
tcream verwendbar und eig-  
net sich ganz besonders zur  
Körperpflege nach dem Bade  
sowie zur Kinderpflege. Das un-  
angenehme Brennen und Span-  
nen der Haut nach dem Rasieren  
beseitigt Creme Mouson augen-  
blicklich.  
Regelmäßig angewendet, macht Creme  
Mouson die Haut sammetweich und verleiht ihr ein  
zartes, jugendliches Aussehen. Die feine diskrete Par-  
fümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration.

**CREME MOUSON**

Creme Mouson Seife      Creme Mouson Kinderseife  
Creme Mouson Reisesoife      Creme Mouson Fäulpuder  
Creme Mouson Rasierseife      Creme Mouson Toilettepuder

**J. G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1790 IN FRANKFURT A/M**

Der «Simplicissimus» erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Poffenläden jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnummer 250 M., das Vierteljahr 3000 M., das Vierteljahr bei direkter Zustellung in Deutschland u. Osterreich 3400 M., Caschlowwaker, Jugoslavien, Rumänien, Oberste 6500 M., Finnland 5300 M., Lettland, Polen, Ungarn 4000 M., nach Holland 5 Ru., Dänemark, Schweden, Norwegen 8 Kr., Schweiz 8 Fr., Italien 15 L., Großbritannien 8 Sh., Großbritannien 8 Sh., Großbritannien 8 Sh., Spanien 8 Pes., außerhalb des Perzes in deutscher Währung.  
Lebensversicherung in Deutschland und Osterreich das Vierteljahr 5000 M., alle übrigen Länder das Doppelte der einfachen Ausgabe.  
Anzeigenpreise freibleibend 400 M. für die jeweilige Nonpareille-Zeile. — Allseitige Anzeigen durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.  
Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Hain, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.  
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. 60 Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertstraße 27.  
Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Osterreich bei J. Hafner, Wenzl 1, Graben 28.



## Der zeitgemäße deutsche Roman! Im besetzten Gebiet verboten!

# Walter von Molo / Das Volk wacht auf

Roman. 25. Auflage

Grundpreis gebietet 4 Mark, in Ganzleinen gebunden 8 Mark 50 Pf. (Schlüsselzahl des Buchhändlerbörsevereins)

In diesem Buche ist alles enthalten, was das deutsche Volk heute bewegt, worauf es zutrifft!

Danziger Zeitung: Das Buch ist noch eine Erleuchtung des dramatisch geformten „Friedicus“. — In Molo ist ein Verkünder unserer Zeit entstanden, ein Mahner, der an unser Gewissen klopft, ein Aufbeuner, der den Glauben an unser Volk nicht verlieren hat. Großartiger Meister, Stütze und Helfer hat im „Voll Unspiegel“ das hohe Lied vom Freiheitskampf der Völkern ge-

lungen, und dieses gute Buch fand in Deutschland eine Verbreitung, wie sicherlich in der Heimat seines Dichters nicht. Molos Zielge, im besonderen „Das Volk wacht auf“, ist dem Wert des Völkern als Dichtung ebenfalls an die Seite zu stellen, sagt uns Deutschen aber mehr, als uns mehr Jagen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

## Alice Berend

# Der Floh und der Geiger

Roman. 15. Auflage

Grundpreis geb. 3 Mark 50 Pf., in Ganzleinen geb. 7 Mark (Schlüsselzahl des Buchhändlerbörsevereins)

Mannheimer General-Anzeiger: Wer Alice Berends frühere Bücher kennt und sich an ihrem sonnigen Humor erquickt hat, wird mit Freuden nach zu diesem neuen Roman greifen und sich die kurtze Geschichte vom Floh und dem Geiger erzählen lassen. „Kurzum“ ein Buch, über dem Laubende dankbar für ein paar Stunden den bitteren Ernst dieser Zeiten vergehen werden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

## Arnold Ullig

# Die Bärin

Roman. 5. Auflage

Grundpreis geb. 3 Mark 50 Pf., in Ganzleinen geb. 8 Mark (Schlüsselzahl des Buchhändlerbörsevereins)

Freslauer Neueste Nachrichten: Es ist an der Zeit, mit allem Nachdruck auszusprechen, daß in dem Schiller Arnold Ullig eine dichterische Kraft am Werke ist, welche die epische Form mit naturgemäßigem Atem mächtig emporschreit und zu neuer Fülle reif macht. „Das Buch gehört wie der „Acarat“ zu den wenigen bedeutenden epischen Leistungen dieser Zeit.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

## Hanns Johst

# Propheeten

Schauspiel. 3. Auflage

Grundpreis geb. 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf. (Schlüsselzahl des Buchhändlerbörsevereins)

Dresdener Neueste Nachrichten: Gegen die ewig-mittelalterliche Besess: Gewalt geht vor Recht, sagt der Dichter die andere Dennoch ewige: Welt geht vor Macht, Vermöchte er dies überzeugend? Er hat es vermocht. Ein Jübel so, wie gefahren, im Schauspielhaus, einem Defektor entgegen, ist in Jahr und Tag an dieser Stelle nicht gehört worden. Er hat es vermocht... Hanns Johst.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

## Ludwig Thoma

# Stadelheimer Tagebuch

Erinnerungen aus dem Gefängnis. 10. Auflage

Grundpreis geb. 1 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark (Schlüsselzahl des Buchhändlerbörsevereins)

Münchenener Neueste Nachrichten: Vom 16. Oktober bis zum 27. November 1906 mußte Ludwig Thoma bekanntlich die lebenswichtige Haft abtun, die ihm wegen Verletzung von Vertretern der Wittlichkeitsvereine zuekannt worden war. Er hat während dieser Zeit ein ausführliches Tagebuch geführt. Es ist wohl das eigenartigste selbstbiographische Dokument eines deutschen Schriftstellers unserer Tage.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

## Ein nie veraltender Schatz für jede deutsche Hausbücherei!

# Ludwig Thoma / Gesammelte Werke

In sieben vornehm ausgestatteten Bänden mit über 4000 Seiten legt und dem Bilde des Dichters

Grundpreis in sieben schöne Ganzleinenbände gebunden 70 Mark, Vorkausgabe in sieben, von Richard Hönn, München, mit der Hand gebundenen Halbfranzbänden 120 Mark (Schlüsselzahl des Buchhändlerbörsevereins)

Frankfurter Zeitung: Über dieser Bestanmsausgabe steht das Wort: Dieser ist ein Mensch gewesen. Ein deutscher Mensch, ein bayrischer Mensch. Selten ist ein Dichter, wie er, so organisch aus seinem Stamm gemachsen: mit solcher deutschen Wehmen, sich auszubreiten; mit solchem bayrischen Volkstum, sich abzugeben. Dem Jungen ist die Welt nicht groß, dem Älteren sein Dorf nicht klein genug — doch in der Mitte, wie Mörike sagt, liegt helbes Bescheiden — las ihm die Erfüllung; daß in seinen stätigen Heimatschildderungen das Dorf zur Welt, weil zu

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

ZUR  
TÄGLICHEN  
HAUPTPFLEGE



GEORGE MEYER  
& CO  
HAMBURG



**Müller-Extra**

**DER VORNEHME HERREN-STIEFEL**

Oberrhein-Schuhfabrik  
**J. MÜLLER SOHNE A.G. SPEYER**

Die unübertroffenen

**HALPAUS**

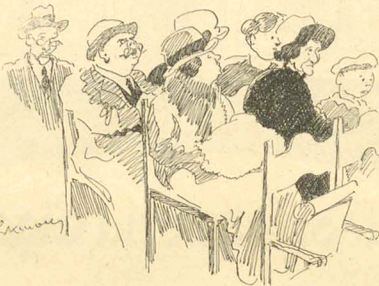
RARITÄT SPECIAL  
RARITÄT EXTRA

RARITÄT DELIKAT  
RARITÄT LUXUS

Cigaretten

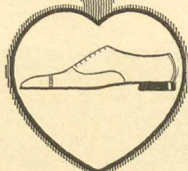
Im Kino

(L. Rinold)



— Empor zu den Sternen? Freu di, Alte, jezt kannst wieder zünfel' pläc'n!

**HERZ**



Neuzeifliche Formen  
in unbewährter Qualität



**Briefmarken**

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.  
Illustrierte Preisliste auch über Alben kostenlos.

Nasen- und Profilverbesserung, garant. schmerzlos in einer  
Behandlung auszuführen.

Geistesstuhlbekuren, Bausing, v. Falten, Finken, Nasenrösche, abtöndend, Oxyren, Kriegenststellungen im Kosmetischen Spezialinstitut, München, Residenzstr. 12/IV.

Auskunft und Prospekt frei gegen Retournkarte.

**ALTER WEINBRAND JACOBI 1880**

**Rowenta**

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reife u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH. OFFENBACH A M - ÜBERALL ERHÄLTICH

**SOENNECKEN**

GOLD-FÜLLFEDER

Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:  
George Washington 21. Febr. 28. März  
President Harding 21. März 25. April  
President Roosevelt 28. Febr. 4. April  
America u. ... 11. April 16. Mai  
Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Verlangen Sie Prospekte und Segelkarten Nr. 105

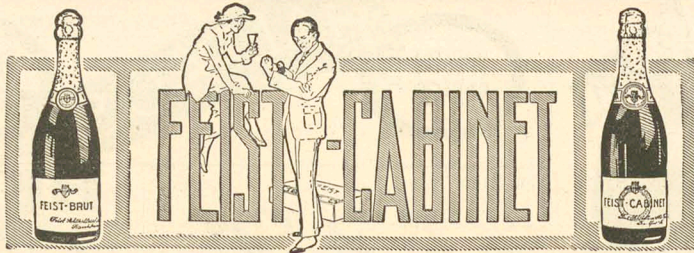
**UNITED STATES LINES**

Berlin W. 8, Unter den Linden 1.  
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Leitz-Prismenfernrohre  
für Jagd und Sport  
Ernst Leitz Optische Werke  
Wetzlar.

**Asbach**





# Waldorf-Astoria Cigarette

AKUSCHE



## Lloyd Triestino Triest

Regelmäßiger Passagier- u. Warenverkehr ab Triest nach der Adria, der Levante, dem Schwarzen Meer, Indien und dem Fernen Osten.

## Italienische Staatsbahnen

Eisenbahn- u. Schiffskarten bei den Generalagenturen:

## Cosulich-Linie — Triest

Regelmäßige Abfahrten von Triest nach New-York und Südamerika

## Ital. Reiseverkehrsamt Rom

Berlin: Unter den Linden 47 / Hamburg: Esplanade 22 / München: Moosstrasse 14 / Wien I: Körnerstr. 6

## Navigazione Generale Italiana Genova

La Veloce, Società Italiana di Servizi Marittimi, Rom

## Amtliches Italienisches Reisebureau

Genova, Neapel und Venedig ab Genua und Neapel nach Nord-, Süd- und Zentralamerika, der Levante und dem Schwarzen Meer

# Weinbrand Winkelhausen Alle Reserve



Flamucco-Künstler-Oelfarben  
Flamucco-Tempora-Farben  
Pastell „Bosenroth“ (das einz. fixier. Pastell)  
empfohlen als erste Klasse Erzeugnisse:  
Vereinte Farben- und Lackfabriken  
vorm. Finster & Meisner, München-W. 12  
Eingr.-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich:  
Josef Sommer, Wien I Am Hof, Drehtreibe 3.  
Eingr.-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:  
Max Steiner, Fabrik für chem. Produkte, Leitmeritz a. E.

Sein neues Gesamt-Verzeichnis  
verfendet an Caterellen  
umfont und postfrei  
den Betrag von Albert  
Rangem, München-19

## Geschlechtsleiden!

Drei lehrreiche Hefte à Stück M. 70.—. Porto extra. I. Harnröhrenleiden (frisch u. veraltet) mit Anhang: Weisheit des Frau- u. Behandlung der Syphilis. 2. Nervenschwäche aus. Mannschwäche. Keine Berührung, keine gift. Einspritz. Vindikationen. Schreiben Sie sofort, welches Leiden Ihnen Sorge macht. Alles völlig dikret.  
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.  
Berlin NW 265, Rathausstrasse 73. Sprechst. III-1. 4-7.



Edel Liköre Weinbrand  
A DELPEY & CO A G BERLIN N 24 JOHANNISSIR 1819/2. 1413

MATH SALCHER & SÖHNE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
WAGSTADT C. S. R.

Man verlange in allen einschlägigen  
Geschäften Messing-Feder

# Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A. G. Erfurt

Weiber Hirsch  
Erfurt

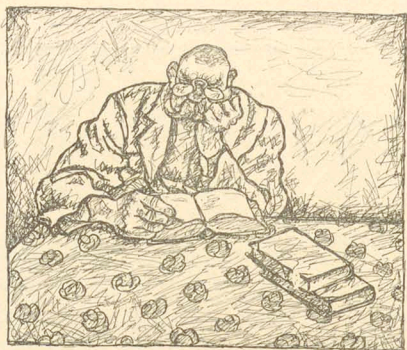


# St. Hubertus

(Bildung von C. Galkanfen)







„Wenn ich so an Liebesroman lese“, giff't's mi a jedes Mal, daß ich mei' fetzige Aste g'heltat' hab'.“

### Der Viehträl

„O yes!“ sagte meine Sante aus England, die wegen der Palusa zu Besuch in Deutschland weilte, „und abe es auch ezet, es war freetzlich!“

Dann erzählte sie folgende Geschichte. Während des Krieges war sie mit Müller Stadione, ihrem Manne, wegen den unglücklicher Kriegergefangenschaft — die Gefährte verletzten infolge der Unterleibsobergefahr fast nicht mehr — eine Zeitlang in Ägypten festgehalten; sie konnten nicht zurück nach England.

Vor dem Kriege war es in Kairo entzückend, aber jetzt! Zum Eierben (lange Zeit!) Sante Dallsi kam fast um.

Eines Tages sagte John — er heißt mein Dösel mit Vornamen — „Dallsi“, fragte er, „unten steht ein Auto, wir wollen eine Spazierfahrt mitaufwärts machen.“ Dallsi war entzückt von diesem Plan, und sie fiel ihrem John dankbar um die Weile tatenet sie im bequemen Bierstiege über die heißen, weissen Ägyptenstraßen zur Stadt hinaus.

Das Schö-Zöfi erreichte bald die offene Landstraße, die eine weite Fernsicht über den Mittelraum hinweg nach den Pyramiden gestattet und dem Auge das Bild herrlicher Dattelpalmenbüsche, spärlich-stämmiger Bäume auf fettem, dunklem Ackerboden, grauer Sandbüsche und kahler Berge in einem einzigen Beweise bietet, wogu der Himmel einen silbblauen blauen Rahmen gibt. Der Thron des Wagens knickerten in eisiger Fahrt über die glatte Sandstraße hinweg, und in gleicher Höhe mit dem Auto reiste auf dem anderen Ufer ein Zug dahin, tauchte in den Palmenwald hinein und kam nach einer Weile dampf- und rauchspudend wieder hervor.

Dallsi's Hand eine Wand auf dem Norden. Sie schmit den silbblauen blauen Rahmen entzue, nahm die Berge in sich auf und schob mit Windeseile vorwärts.

Und schneller als der Zug und das Auto setzte der Sandsturm dahin. Er verblüdete die Landschaft und nahm die Fernsicht mit. Er ließ viele Schwärben auf dem Mittelraum tanzen und schützte das jenseitige Ufer mit den Pyramiden, den Palmenbainen und dem Eisenbahnen in einen Nebel ein. Dösel Johns Wagenlenker klappte geföhnt und schnell das Dach des Wagens entzue. Dann fuhr das Auto langsam dahin, und die arme Sante Dallsi, wieder betrogen um ein Verantwört, sahste durch die rauchbelagten Fenster einen Blick von der Außenwelt zu erhalten.

„Was ist dies?“ fragte sie, als der Wagen haarstark an ein paar Mauern vorbeiglit.

„Das ist Määddi!“ sagte John. „Wir fahren nach ein Döselhändchen, dann kommen wir zu einem Einfahrt. Dort wollen wir das Ende des Sandlühns abwarten.“

„Was ist dies?“ fragte Dallsi nach einer kleinen Pause wieder.

„Das ist immer noch Määddi, die Döselentzue, du weißt —!“

„Nein!“ sagte Dallsi, „ich meine das andere — dort! Eh, sieh mal, Darling! Die großen Viehträle, die man da in den Sand bringebat, hat die armen Kinder! Sie so unglücklich zum glühenden Sonnenbunde und den Sandstürmen auszuweisen. Wie glücklich! H!“

„Aber Dallsi“, sagte er vorwurfsvoll, „Viehträle! Kinder! Klaust du im Ernste, man wiebe in dieser Sandwüste lebende Kinder in der Sonne braten und im Sandbühel erstickend lassen? Was du für Viehträle hältst, sind Kumpen mit Sandelbühelwollungen, und darinnen sind keine Kinder, wie du dar! Da drinnen sind nur deutsche Kriegergefangene.“

### Die Stadt in allen Winden

Es gleiten die Winde von überall in die Stadt.

Die Türen und Fenster erwartend und schüchtlig aufgetan hat.

Ob der Morgenwind den Duft von Blüten und Wiesen bringt.

Und der Mittagwind von der Höhe der erstickenden Fieber wie süßeren klingt.

Und der Abendwind die Fackel des Monats und die sternblauen Lächer schwingt.

Immer gehn alle Männer der Stadt, alle Jungfrauen und Frauen wie Segel und schief geneigt.

Wohl der Atem der Wolken und Walder auf ihnen wie silbernen Gaiten geht.

Georg Heffling

### Stille Reserven

In der großen Industriestadt M. steht bei den Vertriebsverhandlungen über die neuen Gehaltslisten plötzlich der Arbeiterdeputierte auf und sagt unter Zustimmung der Restabstimmenden: „Gere Direktor, die Firma kann ganz gut bezogen und braucht das Geld nur nicht von der Bank zu holen. Es ist Zeit, mal die stillen Reserven herauszufinden.“ Höchst erstaunt erklärt der Direktor der Firma: „Reserven, das stille Reserven hat man doch nicht im Aktienfondament in her daliegen. Die sind doch in Form von Maschinen, Gebäuden usw. vorhanden.“

„Nein, nein! keine Ausreden, wir wissen ganz genau, wo die stillen Reserven da draußen liegen. Sie brauchen nur geholt zu werden. Neulich, als der Generalkonferenz, hat der erste Buchhalter und der alte Portier in der Nacht am Buchstaben vor der Fabrik die Kiste mit den stillen Reserven verpackt.“

„Willing verständnislos mit dem Kopfe schüttelnd läßt der Direktor den ersten Buchhalter kommen. Nach langem Zureden rückt der Buchhalter endlich mit dem Antwort auf des Direktors Frage heraus: „Aberwünsche habe ich mit dem Portier damals an jener Stelle eine Kiste verpackt. Da ist aber mein Hund darin, und es ist deshalb zu geföhren, damit ich wenigstens die Stelle vom Dult aus sehen kann, wo mein liebes Tier jetzt seinen letzten Ruheplatz hat.“

### Antworten des Simplificissimus

Frage: Verehrtester Simplificissimus, ich bin außer mir! Ich habe es gestern mit eigenen Augen ansehen müssen, wie ein paar junge Burken sich in einem Café ihre Zigaretten mit Sündenmittelweinen angezündet haben. Ich hätte sie am liebsten Herzweilich geschüttelt, aber es waren drei gegen einen. Was hätten Sie an meiner Stelle getan? Mutig, Ehrerbietend, Wachtmeister der Reserve.

Antwort: Wie verheeren Ihre Entzückung! Wenn jene drei Herren, um die wertvollen Döselbühler zu sparen, sich des Papiers als Füllmasse bedienten, so hätten Sie vor diesem entzückten Befreite, die kostbaren deutschen Gachgüter zu schonen, doch den Dult zücken müssen!

Frage: In Hamburg will man jetzt ein „Institut für auswärtige Politik“ errichten. Da ich auf Grund meiner Beziehungen zu nahegehenden Parteien einige Auslöset habe, später Staatssekretär des Äußeren oder dergleichen zu werden, mich mit Politik aber bisher noch nicht beschäftigt habe, so frage ich hiermit erbetenst an, ob Sie mir empfehlen, mich als Schüler bei dem neuen Institut einschreiben zu lassen. Sir. Drüber bei Streits, öffentlichen Lünzungen usw.

P. S.: Wieviel Stunden sind zur Erternung der äußeren Politik erforderlich?

Antwort: Am besten belegen Sie wohl das Kolleg; nach dem Bismarck lesen. Die Zahl der erforderlichen Stunden richtet sich bei dem individuellen Auffassungsgewissen. Bei durchschnittlicher Zepabung dürften etwa fünf bis sechs Stunden genügen, um auf das heutige diplomatische Normalniveau zu gelangen.

### Der Oberlehrer

(Zeichnung von F. Stein)



„Doch, ich habe Zukrauen zu unserer Jugend. Die Pennäcker laufen schon wieder davon, wenn sie mich sehen.“



## Der Bettler

Er stand an meiner Pforte  
und spähte durch die Laten  
mit Augen, lebenslatten,  
und wußte keine Worte.

Er hob nur Stamm die Hände  
und nahm das Brot und brach es  
und fand ein Wort und sprach es:  
„Alte! ... Aufgebraucht. Am Ende.

Als erwachende France,  
in großem Wolkenlunder,  
ging lust die Sonne unter ...  
Er humpelte ins Graue.

Dr. Dichtgals

## Lieber Simplissimus!

Im fromm-katholischen Oberriesen hörte ich zwei  
ältere Jungfern aus den Arbeiterklassen sich streiten.  
Die eine davon ist ortsbekannt ob ihrer täglich be-  
stätigten Frömmigkeit. Diese Frömmigkeit macht  
ihr die Gemeinen zum Vorwurf mit den Worten:

„Nurona, hast du nötig, alle Tag dreimal in Kirche  
laufen und unsern Herrgott die Fuß' abbleten!  
Und bist so schlechtes Mensch; is nit gut, daß  
der liebe Gott keine Stiefel nicht anhat, wöchst  
Ihm dabei die Stiefel von Füßen hauen.“

Ein paar Monate nach dem Umsturz war die Er-  
langung eines Passports nach dem Lande der  
Zweierhübel und Kempfensolchen für uns  
Dresdener sehr schwierig und von einer kosmo-  
politischen Inquisition abhängig. Um mit Arger,  
Kraft und Zeit zu sparen — einreisen mußte ich  
unbedingt — wollte ich mich mit Umgebung des  
landesüblichen Ansehens an eine mit persönlich  
bekannte diplomatische Persönlichkeit wenden, wo-  
bei ich in deren Vorzimmer von Seiten eines Auf-  
sichtsorgans (Schlichter, Decker, Dettling, Gehrlich,  
Konzeptbeamter?) also auf Nieren und Leber  
geprüft wurde: „Wie heißen?“ — „Ich nenne (schäideten  
meinen Namen. „Wollen?“ — „Den Herrn  
Attasch sprechen.“ — „Wollen?“ — „Ich binde, von  
jeder Aussichtslosigkeit überzeugt, zu kommen.“ —  
„No, wollen S' was von ihm?“ — „Ja, is, sonst wäre  
ich doch...“ — „No, wie schaut er aus?“ —  
„???“ — „Tragt e Dullbart?“ — „Nein!“ —  
„Je!“ und läßt mich befriedigt näher treten.

## Das Atom

Ein armes Atom,  
von einem Astronom  
durch die Welt gehet,  
klob zuletzt

nach Rom  
in den Peteredom,  
und da verstand's  
in der Kontranz. —  
Wie antinom!  
sagte der Astronom.  
Das Urgebene  
verläßt die logische Ebene.  
Das Nationale  
auf der Schwelle  
der Transjendenz.  
Hier fehlt mir die Kompetenz. —  
Und in solcher Betrachtung  
verließ, in Verachtung  
für das katholische Atom,  
der Astronom  
den Peteredom  
in Rom.

Willy Weinert

## Französischer Hohn

(Zb. 2b. Optus)



„Alle Kinder im besetzten Gebiet wissen, daß wir ihnen die Milch wegtrinken. Trotzdem behaupten die Vorgesetzten, wir wären blutdürstig.“





„Es ging so gut bergab mit Europa — jetzt ist es wieder Deutschland, das den Prozeß aufhält.“

## Aschermittwoch

Nehmt die Hände aus der Tasche,  
drin sie sich zu Fäusten preschen,  
und bestreut das Haupt mit Asche.  
Aber dann — dann blickt nach Westen!

Keine Asche, sondern Kohlen  
besitzt die dortige Gemeinde...  
Wie? Ihr wünscht sie zu verfohlen?  
Pfui doch! liebet eure Feinde!

Nein... sie sollen Kohlen haben,  
feurige Kohlen, ganze Töpfe!  
Sammelt: Männer, Greise, Knaben  
— aber nicht auf ihre Köpfe!

Katzenberg